

Mit Konsequenz effektiver und zugleich leichter produzieren

In der Diskussion über den 75er Plan schlugen Arbeitskollektive des Wofatex-Betriebes und der R-Fabrik in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit Forschung und Technik aus dem VEB Chemiekombinat Bitterfeld vor, bestimmte für 1975 vorgesehene Rationalisierungsmaßnahmen schon 1974 zu verwirklichen. Auf diese Weise könnte noch in diesem Jahr mehr Wofatex produziert werden, als in Plan und Gegenplan vorgesehen ist, und 1975 mehr geplant werden, als ursprünglich gedacht war.

Das Sekretariat der Kreisleitung des Chemiekombinats sieht in diesem Vorschlag das Ergebnis einer zielgerichteten politischen Führungsarbeit der APO dieses Bereiches. Sie wufde unter direkter Anleitung der BPG und der Kreisleitung der SED geleistet. Es erscheint uns ergiebig, aus diesem Beispiel einige Erfahrungen der Rationalisierungspolitik abzuleiten, die für das ganze Kombinat Gültigkeit haben.

Maßstab ist immer der VIII. Parteitag

Den Genossen ist es gelungen, ihre eigene Arbeit ständig besser an den Aufgaben zu messen, die der VIII. Parteitag gestellt hat. Sie setzten beharrlich den Gedanken durch, daß die Intensivierung der Produktion durch Rationalisierung der Produktionsprozesse der Hauptweg

ist, um höhere Effektivität zu erreichen. Sie drängten darauf, dem Parteitagbeschuß gemäß die Erzeugung zu steigern, indem die vorhandenen Produktionsmittel und Gebäude besser genutzt und modernisiert werden. Von dieser festen Position aus gelang es den Genossen, in ihren Arbeitskollektiven den Kampf gegen die alte Gewohnheit zu führen, gewissermaßen als Vorleistung für höhere Produktion mehr Arbeitskräfte zu fordern. Sie erklärten unumwunden, daß es vor den Toren des Kombinats keine zusätzlichen Arbeitskräfte mehr gibt. Sie gingen aber zugleich einen Schritt weiter und erläuterten ihren Kollegen: Selbst wenn wir sie hätten, die erträumten Arbeitskräfte, wäre es unökonomisch, für höhere Produktionsziele auf Teufel komm raus immer neue Kapazitäten und — verbunden damit — mehr Arbeitskräfte einsetzen zu wollen. Die Arbeitsproduktivität steigt, wenn mit der gleichen Zahl von Arbeitskräften, besser noch mit weniger, mehr produziert wird, und zwar durch kluge Anwendung von Wissenschaft und Technik.

So erwirkte die APO in ihrem Bereich auch die Planpraxis, künftigen Produktionszuwachs nicht allein und schematisch aus neu hinzukommenden Kapazitäten zu errechnen, sondern in zunehmendem Maße gesellschaftliche Faktoren wie Schöpferkraft und Initiative der Werktätigen

Leserbriefe

klassenmäßigen Erziehung zu leisten war eine solche Grundsatzaufgabe. Wir haben langfristig daran gearbeitet, weil viele Eltern zwar die Bedeutung der klassenmäßigen Erziehung und auch die Probleme, die dabei auftraten, erkannten, aber oftmals noch nicht die entsprechenden Schlußfolgerungen für die sozialistische Familienerziehung zogen. Deshalb widmeten wir der politisch-pädagogischen Propaganda hohe Aufmerksamkeit. So diskutierten wir zum Beispiel im Beisein der FDJ-Leitung der Klasse darüber, daß

die zunehmende Aggressivität des Imperialismus den sicheren militärischen Schutz des Sozialismus erfordert. Davon leiteten wir die Notwendigkeit ab, die Reihen unserer NVA durch Berufssoldaten zu stärken. Gemeinsam berieten wir dann Maßnahmen und Empfehlungen für die Erziehung zur Wehrbereitschaft. Durch ein solches Herangehen an die Probleme wurden die Eltern in der politischen Arbeit meine Partner.

Waltraud Hofer
SPO in der EOS Bergen (Rügen)

Jetzt 18 Güterwagen

Vor einiger Zeit stand vor den Werktätigen der Güterwagenaus-besserung im RAW „7. Oktober“, Zwickau, das Problem der Entrostung von Güterwagen. Es ging dabei um die Steigerung der Produktion, um höhere Qualität und um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Zwei Stahlkiesstrahlanlagen mußten errichtet werden, um die schmutzige und körperlich schwere Arbeit des